

Alte Drucke

Fr. M. Ziegenhagens, weil. hochverdienten Hofpredigers in London, Betrachtung über die Versuchung des Herrn Christi in der Wüsten

Ziegenhagen, Friedrich Michael

[s.l.], 1791

VD18 13075853-001

Eine umständlichere Betrachtung von dem Versucher des ersten und andern
Adams.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180456)

Eine umständlichere
Betrachtung

von dem Versucher des ersten und andern Adams.

I. Von seinem Namen.

Er hat zwar viele und unterschiedene; schon bey der Versuchung des ersten und andern Adams viere, zu welchen man die zween, Johan. 8, 44. nehmen kann: aber sie sind alle schlimm, und drücken seinen argen Sinn aus. Sein Sinn, Herz und Zweck ist bey allen Gelegenheiten und zu allen Zeiten immer einerley: denn er ist bey allen Versuchungen, bey allen Gelegenheiten und zu allen Zeiten,

nicht nur böse und arg in sich selbst;

sondern auch absonderlich ein Feind, ob er gleich sich vielmal stellet, als ein Freund, ja als der beste Freund; wie aus dem, was er bey der Versuchung des ersten und andern Adams vorgegeben, sehr klärlich erhellet. Bey beyden stellte er sich als ein treuer Rathgeber, und einer, der ihr Glück zu befördern suche, und gar geneigt dazu sey. Bey solchem Schein aber ist er doch allezeit ein Feind; und zwar

ein Feind Gottes selbst, der die Vollkommenheiten Gottes, sonderlich seine Heiligkeit und Ge-

rechtigkeit, und folglich auch die Oberherrschaft
 Gottes, das Richter-Amt Gottes, Summa
 die Majestät Gottes hasset. Und da er diese
 hasset; so kann er nicht anders, als gleichfalls
 auch gegen die Werke Gottes, den Rath,
 Willen, Wort, Wahrheit, Verordnungen
 und Stiftungen Gottes widrig gesinnet seyn.
 Er hat Lust, nicht nur selber Gott zu beleidigen;
 sondern ihn auch bey andern zu veruneh-
 ren, daß sie ihn nicht für ihren Oberherrn und
 höchstes Gut erkennen, ehren und lieben, son-
 dern ihm, dem Feinde, gleich gesinnet seyn,
 und Gott verachten, scheuen, hassen und be-
 leidigen sollen. — Er hat Lust und Eifer,
 die Werke Gottes, so viel er kann, zu verder-
 ben, und den Zweck Gottes, den er bey sei-
 nen Werken und bey seinem Rath hat, zu hin-
 dern und zu nichte zu machen.

Eben daher ist er auch

ein Feind aller wahren Kinder Gottes; und zwar
 ihrer Person; ihrer innern Beschaffenheit
 (nemlich ihrer Heiligkeit) ihrer äußern Werke
 des Berufs und der Gottseligkeit; ihrer
 geistlichen und leiblichen Glückseligkeit; ihres
 guten Namens, den sie bey andern als er-
 leuchtete, als heilige, als Kinder Gottes ha-
 ben. Denn er war ein Feind der ersten El-
 tern, die beyde Kinder Gottes, und auch die
 Wurzel der Kinder Gottes waren. Er war
 ein

ein Feind des andern Adams, der aus Gottes gnädigem Rath der geistliche Stammvater, die geistliche Wurzel aller Kinder Gottes nach dem Fall worden ist. — Wer die Wurzel hasset, dem sind auch alle Zweige, die aus derselben aufwachsen, gehässig; (Johan. 15, 18. folg.) hat er die Stamm-Väter gehasset; er wird auch den Kindern feind seyn bis ins tausende Glied.

Wirklich ist er

ein Feind alles wahren Guten.

II. Von dem innern Sinn und Zweck des Teufels.

Der erhellet genugsam aus seinen Namen, sonderlich aus dem, da er heißt: der Feind. Sein Sinn ist

nicht nur blind an Gott, oder ein verfinsterter Sinn, nachdem er die Liebe zum Licht oder zur Wahrheit verlassen, und nicht bestanden in der Wahrheit;

nicht nur los von Gott, oder ein Gott — loser Sinn;

nicht nur abgekehrt von Gott, oder ein liebloser Sinn;

sondern auch wider Gott, oder ein feindseliger Sinn gegen Gott, gegen die Familie Gottes, und gegen alles, was göttlich ist. Summa: Er hasset das Licht, und liebet die Finsterniß.

Sein Zweck ist seinem argen Sinne gleich.

In Absicht auf Gott ist sein Zweck, ihn oder seinen Namen auf alle Weise zu entheiligen oder zu verunehren, und zu machen, daß er verunehret werde.

In Absicht auf Kinder Gottes ist sein Zweck,

- a) ihren heiligen und göttlichen Sinn zu verderben, und sie sich selber ähnlich zu machen, daß sie mit ihm übereinstimmen, oder sein Ebenbild haben.

Wie er nicht bestanden ist in der Wahrheit, und die Wahrheit verlachet und hasset, und die Lügen liebet, oder doch die Wahrheit verkünstelt, verkehret, verfälschet, verdunkelt und verderbet: so sollen sie auch gesinnet seyn.

Wie er ein Feind Gottes und alles Guten ist;

Wie er hochmüthig ist, und sich selbst erhöhet;

Wie er neidisch, unbarmherzig, räuberisch, ungerecht, verläumberisch, blut- und rachgierig, oder mörderisch ist;

Wie er heuchlerisch, falsch, betrüglich, listig, arglistig ist: so sollen sie auch gesinnet seyn.

- b) Ihren glückseligen Stand zu verderben, und sie auch darinn sich selber ähnlich zu machen.

III. Von seinen Versuchungen, oder Anläufen, und was vor Grund, Mittel und Sätze er dabey gebrauchet, um selbige kräftig zu machen.

I. Er

1. Er hat keine Macht, jemanden durch unmittelbare Gewalt, oder durch unmittelbare Einwirkung zu versuchen, zu verführen, oder in Sünde zu stürzen: das wird ihm nur selten erlaubt. Dieses haben wir dem Herrn Christo zu danken, der den Feind von seinem Recht und Macht an uns abgesetzt hat. Johan. 12, 31. Tod, Sünde, Teufel, Leben und Gnab, alles in Händen Er hat.
2. Alles, was ihm ordentlicher Weise von Gott erlaubt worden und wird, bestehet nur in mittelbarer Versuchung, und zwar
 - a) durch moralische Vorstellung. Die er bey Eva und dem andern Adam in eigener sichtbarer Gestalt, und in so fern selber unmittelbar äußerlich vorbringen durfte. Welches aber vielleicht bey niemanden anders ihm weiter erlaubt worden. Sondern da kann er seine Vorstellungen nur mittelbar, durch gewisse Mittel und Werkzeuge (als wie auch schon bey dem ersten Adam durch die Eva geschah) anbringen.
 - b) Durch mittelbar erregte leibliche Leiden.
 - c) Bisweilen auch (aber wohl selten) durch sichtbares Blendwerk, Zauberkünste und falsche Wunder. Die fremde Gestalt, so er bey dem ersten und andern Adam hatte, gehöret auch hieher.
3. Alle seine moralische Vorstellungen sind insgesamt in ihrem eigentlichen Grunde falsch oder ungegründet;

bet; das ist, sie sind Lügen: denn Lügen sind nach seinem Abfall seine eigenthümliche Speise und auch Waare worden. Johan. 8, 44.

Er ist der Anfänger der Lügen.

Er lüget wissentlich und mit Lust.

Er setzet eine Lügen auf die andere; und das wissentlich.

Er schminket seine Lügen.

Also ist er ein Freund, ein Vater, ein Meister, ein Künstler der Lügen.

Die Grund- und Wurzel-Lügen, (wenn man nemlich die allerärgste, oder die grobe Verleugnung der Existenz und Providenz Gottes, oder der Göttlichkeit der heiligen Schrift, nicht mit dazu rechnet, sondern in eine aparte Classe setzet) die er bey seinen Versuchungen brauchet, nemlich bey denen, die Gottes Kinder, oder doch äußerlich Gottes Wort sind, und das geoffenbarte Wort Gottes haben, sind unter andern folgende:

- a) Dieses oder jenes Stück, welches man für Wahrheit halte, sey so ganz gewiß noch nicht, sondern es sey noch Grund vorhanden, warum man an der Richtigkeit desselben noch zu zweifeln habe.

Bei dem ersten Adam: es sey nicht gewiß, daß Gott ein Verbot gegeben.

Bei

Bei dem andern Adam: es sey nicht gewiß, daß er Gottes Sohn sey; Item: es sey nicht gewiß, daß eine special-Providenz sey.

b) Dieses oder jenes Stück, welches für böse und unrecht ausgegeben werde, sey entweder gar nicht böse und unrecht, oder doch nicht sehr böse, sondern Schwachheit; oder doch, so man es waget, sonderlich wenn man sich dazu genöthiget siehet, und mans nicht helfen kann, es zu vollbringen, wenn es nur mäßig geschiehet, gewiß nicht schädlich; man könne dem Schaden schon durch andere Mittel vorbeugen, und man habe gerechten Grund sich zu rechtfertigen.

c) Dieses oder jenes Stück, welches für sehr schädlich ausgegeben werde, sey doch entweder gar nicht so, sondern werde nur aus Irrthum der Menschen und der Lehrer dafür gehalten; oder doch nicht unfehlbar schädlich, sondern wenn man nur recht und klüglich damit umgehe, so sey es nicht nur ganz und gar nicht schädlich, sondern nützlich, und wohl gar sehr nützlich.

d) Dieses oder jenes Stück, welches für sehr nöthig zur Seligkeit ausgegeben werde, sey entweder gar nicht, oder doch nicht schlechterdings für alle, oder auf alle Zeit nöthig.

Weil aber die Lügen als Lügen bey niemanden, als nur bey ganz Unwissenden, Eingang findet, und finden

finden kann: so siehet der Feind sich genöthiget, durch gewisse Künste und Behelfe seiner Lügen einen Schein der Wahrheit, und auch liebenswürdiger und süßer Wahrheit zu geben, damit seine Lügen als Lügen versteckt und verdeckt bleibe, und vermittelst einer Tünche, Schminke und falschen Farbe eine Wahrscheinlichkeit erhalte, und unter solcher Wahrscheinlichkeit für Wahrheit, für süße, für wichtige Wahrheit angesehen, bewundert, geliebet, angenommen und vertheidiget werde.

Dis ist was die Schrift nennet:

Die List des Teufels; Ephes. 6, 11. Apostelgesch. 13, 10.

Süße und prächtige Worte desselben. Röm. 16, 17, 18, 20,

Die Verstellung desselben in einen Engel des Lichts. 2 Cor. 11, 14.

Er verspricht Gutes, sonst würde er nicht gehöret; aber er meint nicht das Gute, sondern das Böse, und giebet auch anstatt des Guten das Böse. Vergl. Hiob 20, 16. Es ist Ottern-Galle.

IV. Von den Künsten oder listigen Behelfen des Feindes, durch welche er seine Lügen unterstützt, derselben einen Schein der Wahrheit, und durch solchen Schein

Schein Kraft giebet, daß sie sich bey den Menschen und in ihrem Herzen insinuiren, oder sanfte und leise einschleichen, inkriechen und festen Sitz erlangen kann.

Zu diesen Behelfen gebraucht er

1) gewisse natürliche Grundsätze, oder philosophische Grundsätze der Vernunft: Der Mensch sey schuldig, sich zu lieben, und für sein Bestes zu sorgen, sich so vollkommen zu machen, als er immer kann.

2) Gewisse Grundsätze aus der natürlichen Gottesgelehrtheit: Gott sey ein gütiges Wesen. Alle Dinge wären da um des Menschen Willen.

3) Gewisse Aussprüche Gottes aus der heil. Schrift; welche er aber schändlich verderbet,

entweder den Wortverstand derselben ganz leugnet, und einen andern Sinn giebet;

oder einige Worte und derselben wahre Bedeutung zu viel einschränket. Z. E. Matth. 5. das Gesetz. Item: Buße heiße, daß man traurig sey. Item: Gute Werke wären nicht nöthig zur Seligkeit u. f. m.

zu viel ausdehnet. Wie er im Paradies es mit der Erklärung des Namens der beyden Bäume that. Und so macht er es mit der Lehre vom Verdienst Christi; vom Glauben an Christum; von der Erb-

Erbſünde, als durch welche wir ſo verderbt ſeyn,
daß wir nicht anders können als ſündigen.

Oder einige Worte ausläſſet. Wie bey dem andern
Adam.

Einige Gebote für gering und klein ausgiebet;
Matth. 5, 19.

Einige Worte hinzusetzt: Der Gerechte fällt
des Tages ſiebenmal in Sünden, und ſte-
het wieder auf.

Oder einen Spruch gegen den andern brauchet, um
den wahren Sinn und die Kraft des einen zu ver-
derben durch den andern. Vergl. Ps. 94, 20.

Schlußfolge: Wer nicht nur Lügen liebet,
ſondern auch gar offenbare Ausſprüche und
Worte Gottes wiſſentlich leugnet, oder wiſ-
ſentlich verkehret und verfäliſchet: der gehö-
ret offenbar zum Schlangen-Saamen, und
zur Familie des Teufels.

4) Gewiſſe Grundſätze aus den Bundes-Mitteln oder
Sacramenten; da er ſuchet,

entweder ſie gering und ganz verächtlich zu machen;

oder ihnen eine gar zu große Kraft beyleget; und
zwar zu dem Ende, daß er dadurch die Stärke
der Forderung und Gebote Gottes, betreffend die
Heilig-

Heiligkeit, und folglich die Stärke der Wachsamkeit, des Fleißes und der Treue in der Heiligung, ganz oder im merklichen Grade wegnehmen und entkräften möge. Eben bis war seine arglistige Kunst im Paradiße.

5) Gewisse Exempel aus der Schrift.

6) Gewisse Grundsätze aus der Erfahrung, oder dem gesellschaftlichem Leben der Menschen und des Volks Gottes:

a) Das Ansehen, die Exempel, die Meinung, den Wandel, die Uebung, die Gebräuche und Gewohnheiten vieler anderer unbelehrter Menschen, sonderlich großer Leute, und die den Ruhm eines großen Verstandes haben, und absonderlich der Lehrer.

b) Die offenbar gewordene Unlauterkeit und Heuchelei mancher, die was sonderliches seyn wollen.

c) Die offenbar gewordene Fehler und Sünden wahrer Kinder Gottes.

d) Die Nothwendigkeit, sich nach dem großen Haufen zu richten, wenn man sich erhalten und durchbringen wolle.

e) Die geringe Zahl, wie auch Verachtung, Armuth und Leiden der Frommen.

ƒ

f) Die

f) Die guten Tage und das Glück der Gottlosen.

g) Die Unmöglichkeit in dieser Welt und zu ihiger Zeit so fromm zu leben, als die Schrift es fordert.

V. Von der Fortsetzung und Wiederholung der Versuchung und Anlauf des Teufels. Apostelgesch. 13, 10.

Er setzet seine Versuchung fort durch alle Zeiten und bey allen Menschen: denn das ist nun schon sein ganzes unseliges Gewerbe und Geschäft, daß er der Wahrheit zuwider ist und bleibet. Er ist nun schon bey sechstausend Jahren ein Feind der Wahrheit Gottes gewesen, und wird nicht anders; sondern er meint, er müsse der Wahrheit zuwider seyn, und ihr Schaden thun. Apostelgesch. 26, 9-11. Nachdem er einmal, und zwar aus gerechtem Gericht, in verkehrten Sinn hingegeben worden: so ist derselbe nun durch Gewohnheit so stark und eine so festgesetzte Art geworden, daß er durch ordentliche Mittel ganz unüberwindlich ist. Warum aber keine außerordentliche an ihm gebraucht sind oder nicht sollen werden, davon hat Gott nicht nöthig uns Rath und Antwort zu geben. Es dienen diese unselige Geister in ihrem festgesetzten argen Sinn allen Kindern Gottes zum Schrecken.

Er wiederholet auch wohl seine Versuchung bey eben derselben Person, die ihn schon einmal und mehrmal abgewiesen. Das zeigt das Beyspiel des andern Adams. Vergl. Luc. 11, 24 folg.

VI.

VI. Von dem äußern Betragen des Teufels oder seiner Gefellen bey den Versuchungen. Den Anfang machte er im Paradiße sehr säuberlich. Er bewies sich damahls, und beweiset sich auch noch,

- 1) schmeichelnd, durch süße Worte, und was er sonst für freundliche Stellung noch wird hinzugethan haben. Dis versuchte er auch bey dem andern Adam.
- 2) Hönisch verächtlich. Einige suchet er durch hönisch lachen aus der Furcht Gottes heraus, und in die Sünde und den Tod hinein zu lachen. Dis versuchte er bey dem ersten und andern Adam; und er lachte, leider! die Eva wirklich aus ihrer Einfalt und Furcht Gottes heraus.
- 3) Beweglich und kläglich. Einige suchet er aus ihrer Kraft und Gnaden = Stände heraus zu weinen, Wie Simson erfahren hat.
- 4) Troziglich, hoffärtig, mit Drohung und Schreckung. Einige hat er aus ihrer Bestung herausgepochet oder geschrecket. Auch den andern Adam suchte er durch ein troziges Wesen bedrängt zu machen. Worinn David ein Vorbild von dem Herrn Christo war, als der von Goliath eben so verächtlich und trozig und fürchterlich tractiret wurde. 1 Sam. 17.

VII. Die absonderliche Zeit, da er seine Versuchungen und Anläufe sucht anzubringen. Er lauret auf das rechte Tempo; und dieses suchet er, und findet es auch, wenigstens nach seiner Meinung,

1) in guten und glückseligen Tagen des Menschen. Dis war sein Tempo bey dem ersten Adam; auch bey David, auch bey Salomon. Die Zeit des Reichthums, der Freude, des Wohllebens ist seine Stunde.

2) In bösen oder leidens = Tagen. Dis hielt er für sein Stündlein bey dem andern Adam; kam aber unrecht an. Bey Kindern Gottes und auch andern Menschen macht er dis ebenfalls zu seiner Stunde. Zur Zeit der Armuth und Trübsal sicht er sie an

mit Unglauben gegen die Providenz und Aufsicht Gottes,

mit Mißtrauen gegen seine Güte oder auch Macht;

mit ängstlicher Sorge wegen des künftigen;

mit Begierde sich selber zu helfen, ohne Gott, auch wohl durch unzulässige und verbotene Mittel; durch Lügen, Ungerechtigkeit, Schmeicheln, Gleichstellung der Gottlosen, Arbeit am Sabbath &c.

Summa: Bey einigen will er den vollen Tisch, bey andern den geringen oder leeren Tisch zum Strick machen. Spr. Sal. 30, 8. 9.

Schluß:

Schlussfolge: Kinder Gottes müssen in guten und bösen Tagen nicht nur fromm seyn, sondern auch weise und wachsam: sonst werden sie weder in guten noch in bösen Tagen fromm bleiben.

Wo ist eine Seele, die den Herrn Jesum kenne, an ihn glaubet und ihn liebet; die da höret, wie der Feind gegen Ihn gesinnet gewesen, und was für Proben er davon gegeben? Eine solche Seele wird dieses alles gewiß nicht mit kaltem Herzen als eine alte Geschichte, die sie nichts angienge, hören und in den Wind schlagen; sondern vielmehr wird sie in ihrem inwendigen dadurch gerührt werden, und heilige Bewegungen in sich fühlen. Sie wird nicht nur die Größe und Schwere dieses seines Leidens erkennen; sondern auch die tiefe Erniedrigung des Herrn bewundern. Sie wird die Größe seiner Liebe erblicken, die er gegen alle Sünder und auch gegen sie in der Erdulung dieses Leidens erwiesen hat: denn er hats als Bürge erduldet. Und so wird sie sich freuen und ihm danken. Sie wird den argen Sinn des Feindes und die Proben davon nicht nur erkennen, sondern auch verabscheuen. Sie wird ihm desto feinder werden, je mehr Feindschaft er gegen den, den sie liebet, erwiesen hat. Sie wird bey dem allen ein Wort zu sich selbst sagen: „Je mehr er Ihn gehasset, jemehr will ich Ihn lieben. Hat er aus Haß oft versucht, daß er Ihn auf seine Seite bringen möchte: so will ich Ihn aus Liebe oft und stets suchen, daß Er auf meiner Seite und ich auf seiner sey.

„Hat der Feind an dem Versuchungs-Tage deutliche Pro-
 „ben von seinem Sinn gegeben, und Ihn sonderlich
 „dreyimal ernstlich angelaufen, um Ihn zu versuchen:
 „sollte ich denn nicht an jedem Tage deutliche Proben von
 „meinem Sinn gegen Ihn geben? Sollte ich nicht an je-
 „dem Tage Ihn dreyimal anlaufen Ihn zu suchen? Und
 „ist das nicht für mich noch zu wenig? Sollte ich Ihn
 „nicht stündlich suchen? O daß ichs könnte! Ey nun, ich
 „will Ihn immer ernstlicher suchen; Er soll mein seyn,
 „und ich will sein seyn: denn Er hat darüber geduldet, ge-
 „litten, gekämpft, daß ich sein seyn sollte. So will ich
 „meinen Bund, eben bey Betrachtung der feindseligen
 „Versuchungen, die Er für mich erduldet hat, mit Ihm
 „machen. „



Anhang.